

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 4 (1944-1945)
Heft: 5

Buchbesprechung: Aus dem Lesesaal

Autor: R.St. / P.A.B. / M.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tonnen (zirka 250 Säcke à 40 Kilo) zu sammeln, die vom Käufer an Ort und Stelle übernommen werden. Sofortige Anmeldung der abfuhrbereiten Ernte. Die Fuhr bis zur Station und der Bahnverlad gehen zu Lasten des Käufers. Die Zahlung erfolgt auf Grund des bahnamtlich ermittelten Frachtbriefgewichtes.

Eine Wegleitung zum Sammeln der *Pilze, Heilkräuter* und *wilden Beeren* wird den Sammlern bei der Übernahme der ersten Tannzapfenlieferung am Sammelort überreicht, ebenfalls das Dokumentarfilmprojekt. Nebst Exkursionen werden auch Brennholzaktionen vorbereitet und durchgeführt, von den Lagern aus.

Gebt diesen Aufruf durch Anschlag an den Schulhäusern bzw. Gemeindehäusern bekannt!

Aus dem Lesesaal

LIRICI ITALIANI DELL'OTTOCENTO

Antologia ad uso delle classi superiori delle scuole medie. Zusammengestellt von Prof. P. A. Buchli. Verlag Sauerländer, Aarau, 1945.

Die Beschaffung von Büchern literarischen Inhalts verursachte in den letzten Jahren und verursacht heute noch dem Italienischlehrer nicht geringe Sorgen, da der Bezug von passenden Werken aus Italien vollständig aufgehört hat. Es ist darum erfreulich, wenn es Leute gibt, die, trotz der bei uns eher geringen Nachfrage an italienischen Büchern, keine Mühe und keine Kosten scheuen, passende Lehrbücher herauszugeben.

Prof. Buchli bietet uns eine sehr sorgfältig ausgewählte Zahl der schönsten Gedichte von Leopardi, Carducci, Pascoli und D'Annunzio, welche die bedeutendsten Lyriker des XIX. Jahrhunderts sind. Auf Foscolo und Monti wurde absichtlich verzichtet, da diese Dichter von fremdsprachigen Schülern der Mittelschule weniger gut verstanden werden.

Das auch äußerlich sehr ansprechende Bändchen ist etwa 120 Seiten stark und enthält 41 Gedichte. Neben der italienischen Fassung einiger Gedichte Carduccis findet der Leser auch die deutsche Fassung von F. Hefti, Uhland und Platen. Wer das Italienische und das Deutsche beherrscht, wird somit feststellen können, wie der Deutschgeborene das italienische und der Italienischgeborene das deutsche Gedicht erfaßt und übersetzt. Die Gedichte sind in erster Linie für den Gebrauch der Schüler in den oberen Klassen der Mittelschule gedacht. Aber auch jene Lehrer, die italienischgeborene Schüler unterrichten, etwa auf der Sekundarschulstufe oder in den unteren und mittleren Klassen der Mittelschule, werden mit Vorteil zu der neuen Antologia greifen, die ihnen an Hand einer verhältnismäßig geringen Zahl von Gedichten (für jeden Dichter etwa 10) erlauben wird, den Schülern die dichterische Persönlichkeit nahezubringen. Der Lehrer findet außerdem eine kurze aber treffliche Zusammenstellung der wichtigsten Werke, die das dichterische Schaffen eines jeden Dichters kritisch beleuchtet. Zu erwähnen sind ferner die ausgezeichneten «Annotazioni», die dem Schüler das Studium und den Genuß der Gedichte erleichtern.

Die Auswahl von Gedichten ist mehr eine heikle, als eine schwere Angelegenheit. Sie verlangt vom Herausgeber zweierlei: Überblick, d. h. gründliche Kenntnis des gesamten dichterischen Werkes und Sensibilität, d. h. große Ein-

fühlungsgabe. Es ist gewöhnlich schwerer zu bestimmen, welche Gedichte eines Dichters nicht in eine Antologia aufgenommen, als welche aufgenommen werden müssen, ohne irgendwie der dichterischen Persönlichkeit Unrecht zu tun. Nach unserer Ansicht hat Professor Buchli die Auswahl mit großer Umsicht und Fachkenntnis betreut. Seine Antologia sei darum bestens empfohlen. R. St.

Giuseppe Mondada, La casa lontana. Istituto ticinese d'arti grafiche ed editoriale, Bellinzona.

Für seine Schulen in der alemannischen und welschen Schweiz gibt der Zentralvorstand der « Pro Ticino » ein Lesebuch heraus, das verdient, auch hier genannt zu werden. Den Rahmen bildet die Jugendgeschichte zweier Tessiner Knaben. Sie wachsen zuerst in Bern auf, wo ihr Vater als Bundesangestellter lebt, dann in Andermatt. Die Ferien verbringen sie im Tessin. Das gibt dem Verfasser des Buches, Giuseppe Mondada, Gelegenheit, in frischer, anmutiger und gründlicher Art das Tessin seinem jungen Leser nahe zu bringen.

Das Buch ist sehr schön ausgestattet. Duftige Aquarelle Giovanni Bianconis zaubern dem Leser ein echtes Tessin vor die Augen.

Schade, daß der erste Teil, welcher der Bundeshauptstadt gewidmet ist, etwas viel Raum beansprucht. Auch so eignet sich das Werk mit seiner einfachen und klaren Sprache gut für Klassen der Sekundar- oder Mittelschule, in denen der Lehrer seine Schüler mit der Eigenart unseres südlichen Nachbarkantons vertraut machen möchte.

Auch den Sekundarschulen unserer italienischsprechenden Täler sei das Buch bestens empfohlen. P. A. B.

Die romanischen Wörterbücher

Dicziunari tudais-ch-rumantsch ladin

Seit etwa 20 Jahren fördert die Lia Rumantscha, die Dachorganisation der romanischen Vereinigungen, die Herausgabe neuer Wörterbücher für den ladinischen und surselvischen Sprachbezirk. Vor mir liegt das Engadiner Wörterbuch, ein Werk von 1200 sauberen Druckseiten. Was im Ober- und Unter-Engadin, im Münstertal und obern Albulatal (Bravuogn, Latsch, Stugl) an romanischem Sprachgut lebt, das ist hier gesammelt, gehortet und gedeutet.

Dies Wörterbuch ist eine kulturelle Leistung, ein Stück bewunderswerter Selbsthilfe, ein Beweis für ungebrochenen Sprachwillen, ein Beweis für die Berechtigung des Romanischen, als vierte Landessprache anerkannt zu sein. Es war tief notwendig, das Wörterbuch! Das letzte deutsch-ladinische Wörterbuch von Palliopi ist seit Jahren vergriffen, eine ladinische Syntax oder gar Stillehre fehlen; es fehlte also ein zielgebendes Werk, ein Werk der Orientierung. Nun ist die Brunnenstube gefaßt, die all das sprachliche Quellwasser sammelt, Köstlichkeiten erglänzen und finden läßt.

Da steigt aus dem schmeichelnden Wohllaut und der geheimnisvollen Kraft der Wörter Eigenart und Schönheit einer reichen Kultur: der Werktag mit seinem Werkzeug, mit Pflug und Sense, mit Schweiß und Sorgen, da leuchten Sitte und Brauchtum, singen Heimatliebe und Wanderlust, reden Bauernregel und Wetterzeichen. Da stellt sich das weiße, sgraffittogeschmückte Engadinerhaus vor uns hin mit Erker und Nelkenschmuck, lädt ein in die Arvenstube, in Küche und Vorratskammer, zu all den Winkeln und Ecken vom Keller bis zum dämmrigen Estrich. Die Landschaft steigt herauf in allen silbernen Tönen mit Wald und Wiese, Berg und See, mit Frühlings- und Winterstürmen über den Gräten. Denn das Wort ist lebendig und macht lebendig. Es ist Anruf und Aufruf, Erzählung und Tröstung, ist alles, was uns erfüllt und zu uns selber führt in der Stunde der Sammlung und Einkehr.

Das Wörterbuch ist eine Brunnenstube. Es ist nicht nur Sammelbecken, sondern ein gut Stück Sprachschöpfung; die Entwicklung von Technik und Wissenschaft, Handel, Verkehr, Sport, Vorunterricht und Militär verlangte bis ins einzelne Münzung und Prägung. Es hat denn auch als ein stilles Zauberbuch die freudige Mitarbeit vieler Romanen beim Suchen und Sammeln, Bewerten und Überprüfen geweckt, noch ehe es in gediegener Ausstattung vorlag. Das Vorwort nennt wohl nur die Verdientesten. Die Redaktoren aber, *Reto R. Bezzola* und *Rudolf Tönjachen*, werden erleichtert aufatmen: eine gewaltige Last ist abgetan, das Werk gut befunden und großer, berechtigter Dank kommt ihnen entgegen von allen Romanen und Freunden des Romanischen, von allen, denen die kulturelle Mannigfaltigkeit Graubündens und der Schweiz eine innige Freude ist.

Wie sehr und kundig die Redaktoren an die Deutschsprachigen gedacht, die Romansch lernen wollen, zeigen die Einleitung zum Gebrauch des Buches, der Anhang mit Orts- und Eigennamen und die Konjugationstabelle.

Ein Werk, dem niemand die Bewunderung versagen wird.

M. S.

Vocabulari tudestg - romontsch sursilvon von Dr. Romun Vieli. Verlag: Liga Romontscha, Chur. In Leinen gebunden, Format 12 × 18,5 cm, XVI. + 916 Seiten. Preis 14 Franken.

Mit dem Blühen der Alpenrosen um unsere grauen und granitene Zacken und Gipfel erschienen im Auftrage der Liga Romontscha die deutsch-romanischen Wörterbücher.

Das «*Vocabulari tudestg-romontsch sursilvon*» wurde von Professor R. Vieli in unermüdlicher Arbeit nebenberuflich verfaßt. Über 900 doppelspaltige Seiten umfassend, enthält es mehr als 40 000 Stichwörter, eine große Zahl von Redewendungen und Ausdrücken. Das Werk ist mit den früheren Wörterbüchern sursilvischer Sprache weder in Anlage noch Umfang zu vergleichen. Somit mußte das Material zum größten Teil erst gesammelt werden. Der Wortschatz entspricht der mündlichen wie der schriftlichen Ausdrucksweise. Mundartliche deutsche Stichwörter sind mit einem Stern versehen.

Druck und Ausstattung sind angenehm und gereichen auch der Druckerei zur Ehre.

Die gediegene Arbeit verfolgt praktische Ziele. Sie will «den schriftsprachlichen Ausdruck und die einmal festgesetzte Schreibweise vermitteln». Sie steht in erster Linie im Dienste des romanischen Volkes. Denken wir zum Beispiel an den Handwerker! Dieser sieht sich heute gezwungen, sich dauernd theoretisch weiterzubilden. Auch in den abgelegenen Tälern zwingt ihn die auswärtige Konkurrenz dazu. Sämtliche Fachliteratur ist ihm aber nur in deutscher Sprache zugänglich. Wer mit den sprachlichen Verhältnissen etwas vertraut ist, weiß, daß die Benützung einer solchen Literatur ohne sprachliche Hilfsmittel äußerst schwierig ist. Neben der Bibel dürfte wohl kaum ein Buch in der entsprechenden Gegend von so allgemeiner Bedeutung sein!

Wörterbuch und Schule! Das Werk steht aber auch bewußt im Dienste der Schule. Das praktische Leben verlangt, wie wir sahen, von allen Romanen die Erlernung der deutschen Sprache. Dessen sind sich diese wohl bewußt, und wir finden vielleicht kaum irgendwie eine solche allgemeine Bereitschaft, eine Fremdsprache zu erlernen. Dieser Sprachschulung trägt das Wörterbuch in seiner Anlage weitgehend Rechnung. In großer Zahl sind z. B. in Klammer erklärende Beiwörter hinzugefügt, die Verständnis und Benützung bedeutend erleichtern. Somit kann das Werk eines der wichtigsten sprachlichen Lehrmittel der Zukunft unserer Schule werden, vorausgesetzt, daß die Schule es zu benützen versteht. «Ein Wörterbuch verfassen ist recht schwierig, ein Wörterbuch benützen nicht leicht». Eine Anleitung ist unbedingt notwendig und vom methodischen Standpunkt der modernen Sprachschulung verlangt.

Wir zweifeln deshalb nicht, daß die Schulräte und Gemeindebehörden die Einführung fördern, und wir können nur hoffen, daß die Lehrer diesem Wunsche willfahren.

In Graubünden führt nur eine zielbewußte und intensive Sprachschulung zu einer erfolgreichen Sprachscheidung und Unterscheidung. Nur diese aber vermag vor dem Chaos und Zerfall aller drei Sprachen zu retten. In den neuen romanischen Wörterbüchern ist ein Werk entstanden, das deshalb nicht nur alle Romanen und Freunde der romanischen Sprache zu schätzen wissen, sondern auch allen anderssprachigen Nachbarn hochwillkommen sein dürfte. Gn. D.

Bündner Jahrbuch 1945

Das «Bündner Haushalts- und Familienbuch» des Churer Verlages Bischofberger, das in Ausstattung und Inhalt eine bemerkenswerte Höhe hielt, aufersteht nun in dem schönen und gediegenen «Bündner Jahrbuch», für das sich in den Studierstuben verschiedener politischer Richtungen berufene Federn gemüht haben, vielseitig von rätischem Geistesleben und Forschen zu zeugen. Die stattliche Reihe der Beiträge eröffnet ein sehr lesenswerter Aufsatz über ein ernstes Kapitel schweizerischer Bevölkerungsbewegung «Stadt und Land» von Dr. R. Caratsch. Dem surselvischen Dichter Muoth, dem Ruhm der romanischen Literaturgeschichte, widmet S. M. Nay ein Gedenkblatt zum 100. Geburtstag. Über den «friedlichen Sprachenkampf» in Bünden klärt Dr. C. Camenisch auf. Für bündnerisches Kunststreben setzen sich zwei Studien (von Dr. W. Hugelshofer und W. Byland) ein. Fesselnde Unternehmungen aus dem Gebiete der Landeskunde und Geschichte bieten Alt-Direktor Bener, Dr. B. Hartmann, Prof. D. H. Bertogg und W. Burkart, einen ansprechenden volkskundlichen Essai Professor J. B. Gartmann. In das musikalische Bereich führt ein Lebensbild des Komponisten Barblan (von Professor Cherbuliez) und in den erfrischenden Lustgarten des Humors überlegener Engadiner Art der köstliche Beitrag des Churer Stadtpräsidenten Dr. G. R. Mohr. Eine Probe Walserdeutsch gibt Professor Dr. H. Plattner mit seiner Erzählung aus Klosters. Von den eingestreuten Gedichten seien erwähnt die feine Naturstimmung «See im Park» und die eindrucksvolle «Nächtliche Vision» von Emil Hügli und die formschöne balladeske Darstellung «Das Gericht zu Valendas» von Martin Schmid, der außerdem ein Dutzend trefflicher Fabeln in wohlgeschliffener Prosa beige-steuert hat. Die sehr dekorative Umschlagzeichnung ist ein kennzeichnender Auftakt zu den Bildbeigaben und der übrigen mustergültigen Ausstattung des Bandes. A. B.

Nachbemerkung: Einige Besprechungen mußten wir für die nächste Nummer zurücklegen.

Lehrer gesucht?

Schulbehörden schreiben freigewordene Stellen
mit Erfolg im «Bündner Schulblatt» aus